

Das Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld : Bedeutung für den Kanton Thurgau

Autor(en): **Niederer, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **70 (2021)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld: Bedeutung für den Kanton Thurgau

Rolf Niederer

1 Einleitung

«Sie befinden sich in einem einzigartigen Naturschutzgebiet.» Mit diesen Worten werden die Besuchenden im Infolyer zur Allmend Frauenfeld begrüsst. Der Satz zeugt vom Stolz über das bereits Erreichte in den letzten 100 Jahren seit der Gründung des Naturschutzgebietes Allmend. Das Naturschutzgebiet vor den Toren der Stadt Frauenfeld zeichnet sich durch eine besondere Vielfalt an wertvollen Lebensräumen aus (*Abbildungen 1 und 2*). Der prärieartige Halbtrockenrasen kontrastiert zu dem feuchten, dunklen Auenwald mit urwaldähnlichen Zügen. In den letzten Jahrzehnten investierten die verantwortlichen Institutionen nicht nur viel in die Pflege und Aufwertung der Biotope, sondern auch in die Lenkung der Besucherinnen und Besucher dieses wichtigsten Naherholungsgebietes von Frauenfeld.

2 Vielfalt von wertvollen Lebensräumen

Der Kanton Thurgau besitzt 359 Naturschutzzonen mit insgesamt rund 785 ha Fläche (gemäss Berechnungen der Abteilung Natur und Landschaft). Das durchschnittliche «Thurgauer Naturschutzgebiet» misst somit 4,36 ha. Die Allmend ist mit rund 150 ha Gesamtfläche noch vor dem Seebachtal mit 71 ha (ohne Seen) und vor den Schilfgebieten am Untersee zwischen Ermatingen und Gottlieben, das grösste Naturschutzgebiet im Kanton Thurgau. Im überregionalen Vergleich weisen nur vier Biotope grössere Naturschutzflächen auf: die Flachmoore am Greifensee mit 164 ha, der Pfäffikersee mit 279 ha, das Radolfzeller Aachried mit 280 ha und das Wollmatinger Ried mit 458 ha (*mündl. Mitteilungen der verschiedenen Fachstellenleiter in den Kantonen bzw. des Regierungspräsidiums Freiburg [D]*). Während diese Gebiete nur Feuchtbiotope aufweisen, zeichnet sich die Allmend durch das zusätzliche Vorkommen von ausgeprägten Trockenstandorten aus. So findet man unmittelbar neben dem drittgrössten Auen-schutzgebiet von nationaler Bedeutung des Thurgaus den mit 14 ha grössten Halbtrockenrasen des Kantons. Zudem sind 11 Biotope der Allmend als *Objekt TG127 Allmend* in das Inventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung aufgenommen worden (*BAFU 2001*). Die Allmend ist dank ihrer Grösse und ihres hohen Biotopwerts für zahllose Tier- und Pflanzenarten ein Ausgangspunkt zur Besiedlung von gleichartigen Lebensraumtypen in der Umgebung. Im Umkreis von vier Kilometern befinden sich acht weitere Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung: Schorenried bei Närgeten, Weiherwies, Erliwies und Hirzele bei Warth, die Kiesgruben oberhalb von Warth Weiningen, Chasperäcker, Ägelsee und Galgenholz in Frauenfeld. Erwähnenswert sind zudem zwei Waldreservate, Ochsenfurt und Ittingen, und verschiedene Naturschutzgebiete von regionaler Bedeutung wie das Vorder- und Hinterried in Pfyn, der Mühlweiher bei der Tiefenmühle oder die Niederwiese bei Frauenfeld.

Aufgrund des hohen Biotopwertes bildet die Allmend den *Kernbereich Nr. 239 Thuraue Raum Frauenfeld* der Vernetzungsbemühungen im Rahmen des kantonalen Landschaftsentwicklungskonzeptes LEK-TG (*ARE 2001*). Hauptziel des



Abbildung 1: Im Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld finden sich vielfältige Nassstandorte und Feuchtbiotope. Foto: Joggi Rieder

LEK sind Erhalt und Schaffung gesamtkantonaler Verbindungsstrukturen (*Abbildung 3*), die einen Genaustausch zwischen Tier- und Pflanzenpopulationen in wichtigen natürlichen Kerngebieten erlauben und so helfen sollen, die Artenvielfalt im Kanton zu erhalten bzw. zu fördern (*Geisser & Hipp 2018*). Hier wird vonseiten der Landwirtschaft ein wichtiger Beitrag geleistet, indem die Biodiversitätsförderflächen (BFF) nach Ökoqualitätsverordnung (ÖQV) sinnvoll in den Vernetzungskorridoren platziert und konzentriert werden. Die Wiesen, Weiden und Streueflächen innerhalb des Naturschutzgebietes Allmend werden als BFF bewirtschaftet (s. *Felix 2021 in diesem Band*). Mit über 60 ha ist es die grösste zusammenhängende BFF des Kantons. Fast sämtliche BFF im Gebiet erreichen die höchste Qualitätsstufe der ÖQV. Die Wiesen der Allmend tragen damit nicht nur einen wichtigen Teil zum Erfolg des kantonalen Vernetzungsprojekts bei, sondern dürften aus Sicht der Biodiversität zu den wertvollsten, landwirtschaftlich genutzten Gebieten in der Ostschweiz gehören (vgl. *Gisel & Götsch 2021 in diesem Band*). Das in den letzten Jahren vom Amt für Raumentwicklung initiierte Projekt zur Steigerung der Qualität von extensiven Wiesen und das gesteigerte Interesse an lokalem Saatgut führt zur einer hohen Nachfrage nach Saatgut. Die Allmendwiesen wurden dank der hohen Qualität und der im

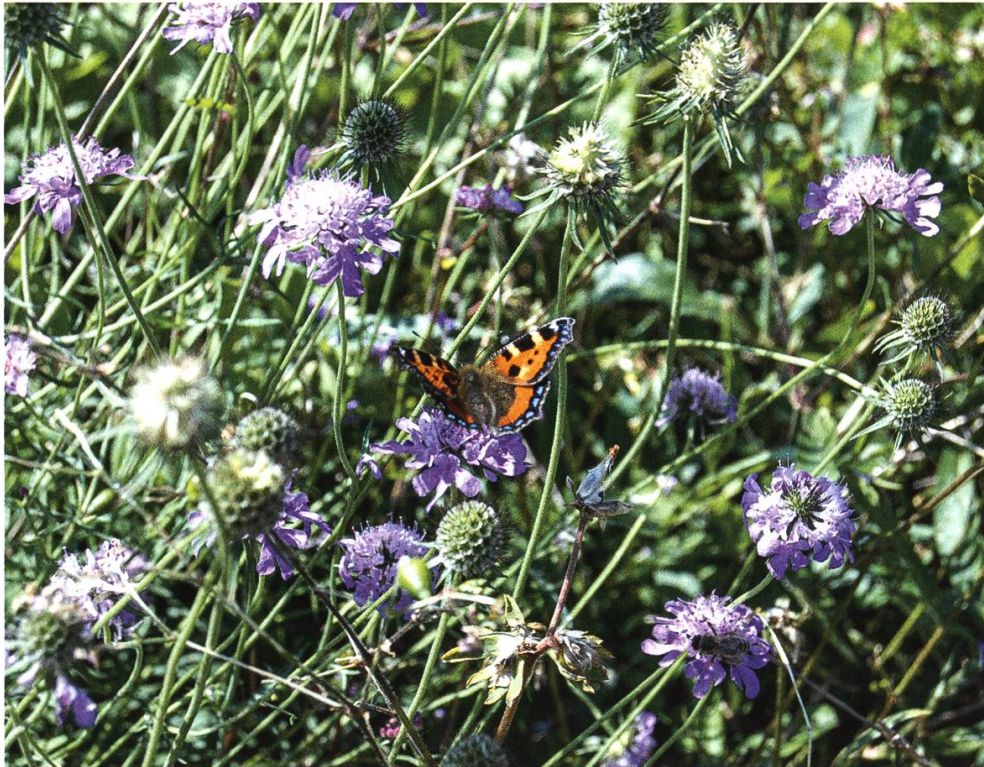


Abbildung 2: Das Mosaik an unterschiedlichsten Wiesenflächen bietet auch wertvolle Lebensräume für unterschiedlichste Tierarten. Foto: Joggi Rieder.

Vergleich zu anderen Trockenwiesen in der Region einfachen Topografie zum wertvollen Saatgutlieferanten.

3 Vielfalt von Interessen

Die Ansprüche an die Pflege der Allmend können nicht nur in der Erhaltung der Biodiversität bezüglich Quantität und Qualität bestehen. In einem derart wichtigen Naturschutzgebiet müssen auch neue Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten geschaffen werden. Dabei haben die Ziele den verschiedenen Ansprüchen und den rechtlichen Rahmenbedingungen zu genügen und sind mit den Bedürfnissen der verschiedenen Benutzer abzustimmen. Die für den Unterhalt des Naturschutzgebietes wichtigsten Beteiligten sind (vgl. dazu auch Keller 2021, Felix 2021 und Schöpfer & Felix 2021 alle in diesem Band):

- Die Armee hat als Grundbesitzerin mit dem Programm Natur Landschaft Armee (NLA) ein Instrument erschaffen, welches mittels Nutzungsplänen die Vereinbarkeit zwischen Natur- und Landschaftsschutz, Militär und Dritten regelt. Die Interessen und Ansprüche der Armee werden durch verschiedene Stellen wahrgenommen, namentlich das Waffenplatzkommando, die armasuisse Immobilien, den Unterhaltsdienst des Waffenplatzes sowie das vom VBS beauftragte Umweltbüro.
- Die Kantone sind für die vom Bund ausgeschiedenen Schutzobjekte von nationaler Bedeutung (Auenschutz- und Amphibienlaichgebiete) zuständig.

Sie regeln den Schutz und den Unterhalt dieser Biotope gemäss Art. 18 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz. Verantwortlich für die Auenschutzgebiete ist das kantonale Forstamt, welches im Jahr 2002 einen Schutz- und Pflegeplan erlassen hat. Für die Pflege der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung ist die Abteilung Natur und Landschaft des Amtes für Raumentwicklung Thurgau verantwortlich. Ein Unterhaltskonzept für die Pflege der Altläufe wird aktuell ausgearbeitet. Wie in allen Biotopen von nationaler Bedeutung ist das Bundesamt für Umwelt BAFU ein wichtiger Geldgeber. Die entsprechenden Vorgaben und Leitlinien sind bei der Umsetzung von Pflegeplänen für die kantonalen Behörden dabei verbindlich.

- Die Stadt Frauenfeld hat für die restlichen, der im kommunalen Zonenplan ausgedehnten Naturschutzflächen den Auftrag, die Bestimmungen des kantonalen Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Natur umzusetzen.
- Die Pächter bewirtschaften die landwirtschaftlich genutzten Wiesen, Weiden und Streueflächen. Sie haben sich nicht nur an die Vorgaben des Pachtvertrages und an die Bestimmungen der Direktzahlungsverordnung zu halten, sondern setzen sich auch mit verschiedenen zusätzlichen Wünschen und Begehrlichkeiten seitens des Naturschutzes auseinander.

Die Stadt Frauenfeld hat mit der Naturschutzkommission Allmend ein starkes Instrument zur Hand, durch welches sich Behörden, Interessenvertreter, Pächter und Grundeigentümer mindestens zweimal jährlich zum Austausch treffen (vgl. auch *Dürr & Müller 2021 in diesem Band*). Aufgrund der oben erwähnten gesetzlichen Vorgaben sind die Kompetenzen der Kommission, was die Pflege und Ausgestaltung des Naturschutzgebietes betreffen, eingeschränkt. Die von ihr ausgearbeitete neue Benutzungsordnung bildet hingegen die Grundlage einer vorbildlichen Besucherlenkung auf dem gesamten Gebiet der Allmend. Die verschiedenen Anspruchsgruppen wurden entflechtet und teilweise ausserhalb des Naturschutzgebietes neuen Standorten zugewiesen. Insbesondere die Verbannung des motorisierten Verkehrs und die Leinenpflicht für Hunde schaffte der Natur neue Ruhe- und Rückzugsräume. Die gut organisierten und ausgebildeten Aufseher sorgen auf vorbildliche Art und Weise für die Umsetzung dieses Reglements und sind gleichzeitig wichtige Ansprechpersonen für naturinteressierte Besucherinnen und Besucher (vgl. *Dürr & Müller 2021 in diesem Band*).

Die Allmend war schon vor der Errichtung des Naturschutzgebietes ein wertvoller Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten (vgl. *Külling 2021 in diesem Band*). Vor der Thurkorrektur schufen Thur und Murg mit den Bächen vom Immenberg und dem Seebach ein reichhaltiges Mosaik aus Kiesbänken, Altläufen, Rohböden und Auenwäldern. Dabei unterlag diese Vielfalt an Lebensräumen einer dauernden Dynamik. Die Flüsse und Bäche trugen fruchtbares Land ab und schufen neue, offene Pionierstandorte. Trotz des massiven Eingriffes der Thurkorrektur in das Wasserregime (vgl. *Baumann 2021 in diesem Band*) blieben wertvolle Lebensräume erhalten. Einzelne wurden neu geschaffen, wie der Binnenkanal. Andere wurden dabei aber auch zerstört. Aus heutiger Sicht erweist sich die durch den Verbau der beiden Flüsse verlorene Dynamik als folgenschwerste Auswirkung der Thurkorrektur für die Biodiversität. Heute bestimmen im Wesentlichen drei



Abbildung 3: Kleinstrukturen sind unverzichtbare Trittsteinbiotope für die Vernetzung von Tierpopulationen und deren weitere Ausbreitung. Foto: Josua Inauen.

Faktoren die Dynamik im Naturschutzgebiet Allmend:

- Die Armee sorgt durch das Befahren mit Kettenfahrzeugen im Bereich der beiden Amphibienobjekte von nationaler Bedeutung, Gitzi und Galgenholz, dass neue Laichgewässer und Pionierstandorte entstehen.
- Der Biber ist in den letzten Jahren wieder eingewandert und schafft durch seine Bau- und Stautätigkeit wechselnde Lebensraumbedingungen.
- Massnahmen zur Aufwertung der Biotope von nationaler Bedeutung: Aktuell werden im Thurvorland und in den Altläufen mit Einsatz von schweren Baumaschinen neue Feuchtbiotope und Ruderalstandorte geschaffen (Abbildung 1). Die durch die Überschwemmungen der Thur entstandenen Sandbänke auf dem Vorland werden zugelassen und nicht mehr ausgeebnet oder abgeführt, wie das in der Vergangenheit der Fall war.

4 Zunehmende Bedeutung als Lebensraum und Trittstein für die Ausbreitung von bedrohten Tier- und Pflanzenarten

Mit der dringend notwendigen Aufwertung der Thur wird der Fluss eine immer wertvollere Ausbreitungsachse für Pflanzen und Tiere. Die Ausbreitung von neuen oder verschollenen Arten entlang dieser Achse wird wieder wahrscheinlicher. Damit wird die Bedeutung der Allmend als Lebensraum und Trittstein für seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten zunehmen. Stellvertretend

sei hier die Kreuzkröte erwähnt, eine Amphibienart die vor rund 20 Jahren noch im Gebiet nachgewiesen wurde, heute aber verschwunden ist (vgl. *Mathis et al. 2021 in diesem Band*). Die Wiederansiedlung der Kreuzkröte in der Allmend wäre für den Erhalt dieser Art im Kanton Thurgau ein wichtiger Schritt, denn sie macht den notwendigen genetischen Austausch zwischen den Kreuzkrötenbeständen in den Kiesgruben von Warth-Weiningen und diejenigen von Weinfeld/Bürglen erst möglich. Obwohl geeignete Biotope in der Allmend vorhanden sind, haben noch keine Kreuzkröten den Weg dorthin gefunden. Die geplante Renaturierung der Thur (Projekt «Thur+») wird diese Chance erhöhen. Mit verschiedenen Massnahmen werden zudem die Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung am Immenberg, an der Fuchshalde in Frauenfeld und diejenigen von Herdern und in Stammheim aktuell aufgewertet. Die Allmend als Teil dieses Biotopverbundes wird daher in Zukunft auch bei den Trockenbiotopen eine immer wichtigere Rolle spielen.

Die Fachstelle Natur und Landschaft des Amtes für Raumentwicklung Thurgau freut sich, einen solchen «Hotspot» der Biodiversität im Kanton zu haben. Sie ist stolz auf dieses Musterbeispiel erfolgreicher Naturschutzarbeit und dankt allen Beteiligten für ihre bisherige Arbeit. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass die bisherige fruchtbare Zusammenarbeit auch in Zukunft Bestand haben wird und sich alle Beteiligten gemeinsam über neu entdeckte Tier- oder Pflanzenarten in der Allmend freuen können.

5 Literatur

- *ARE/Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau, 2001*: Projekt Landschaftsentwicklung Thurgau. – Gesamtdossier, ARE Thurgau, Frauenfeld.
- *BAFU/Bundesamt für Umwelt, 2001*: Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung. BAFU, Bern, 72 pp.
- *Baumann M., 2021*: Die Frauenfelder Allmend – auch ein See, gesteuert durch Geologie und Gewässergeometrie.– In: «100 Jahre Naturschutzgebiet Allmend. Geschichte, aktuelle Herausforderungen und Ausblick», *Geisser H. et al., 2021* (Hrsg.), 37–46. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 70.
- *Dürr Ch. & Müller R., 2021*: Die Aufsichtskommission über das Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld: Aufgaben und Herausforderungen. – In: «100 Jahre Naturschutzgebiet Allmend. Geschichte, aktuelle Herausforderungen und Ausblick», *Geisser H. et al., 2021* (Hrsg.), 149–156. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 70.
- *Felix, O. 2021*: Bewirtschaftung der Allmend Frauenfeld durch einen einzigen Pächter. – In: «100 Jahre Naturschutzgebiet Allmend. Geschichte, aktuelle Herausforderungen und Ausblick», *Geisser H. et al., 2021* (Hrsg.), 123–129. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 70.
- *Geisser H. & Hipp R. (Hrsg.), 2018*: Das Biodiversitätsmonitoring Thurgau. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 69, 138 pp.

- *Gisel E. & Götsch M. E., 2021*: Wiesen, Pflanzen und Bewirtschaftung auf der Frauenfelder Allmend. – In: «100 Jahre Naturschutzgebiet Allmend. Geschichte, aktuelle Herausforderungen und Ausblick», *Geisser H. et al., 2021* (Hrsg.), 57–82. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 70.
- *Keller, F. 2021*: Geschichte der militärischen Nutzung der Frauenfelder Allmend in den letzten 150 Jahren. – In: «100 Jahre Naturschutzgebiet Allmend. Geschichte, aktuelle Herausforderungen und Ausblick», *Geisser H. et al., 2021* (Hrsg.), 27–36. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 70.
- *Külling D., 2021*: Wie ein Kantonshauptort, die Schweizer Armee und die Biodiversität sich gegenseitig beflügeln. – In: «100 Jahre Naturschutzgebiet Allmend. Geschichte, aktuelle Herausforderungen und Ausblick», *Geisser H. et al., 2021* (Hrsg.), 15–26. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 70.
- *Mathis, T., Inauen J., Rutschmann F. & Krause K., 2021*: Biodiversität im Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld – Eine Erfolgsgeschichte. – In: «100 Jahre Naturschutzgebiet Allmend. Geschichte, aktuelle Herausforderungen und Ausblick», *Geisser H. et al., 2021* (Hrsg.), 83–106. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 70.
- *Schöpfer D. & Felix O., 2021*: Vereine und Veranstaltungen auf der Allmend Frauenfeld. – In: «100 Jahre Naturschutzgebiet Allmend. Geschichte, aktuelle Herausforderungen und Ausblick», *Geisser H. et al., 2021* (Hrsg.), 139–147. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 70.